

Johannes Mathesius: Leichpredigt/ Vnserm Herren Keyser Ferdinando seligen gehalten/ in Sanct Jochimß Thal. Nürnberg (bei Ulrich Neuber) 1564.

Leichpredigt / Vnserm
Herren Keyser Ferdi-
nado seligen gehalten / in Sanct
Jochimß Thal /
Durch

Johann Mathesium.

Nuernberg.

M. D. LXIIII.

Leichpredigt.

II. Chroni. XXXV.

Und gantz Juda vnnd Jerusalem trugen leyde / vmb Josia / vnd Jeremia klagte Josia / Vnd alle Senger vnd Sengerin redten jr klaglieder vber Josia / biß auff disen tag / vnd machten ein gewonheydt drauß in Jsrahel.

Geliebten Freunde im Herren / Nach dem vnser aller gnedigster Herr vnd Landes Vatter / der Roemische Keyser / in ruhe vnd fried auff seinem Schlaffstul seligklich an S. Jacobs tag zu Wien in Osterreich verschieden / woellen wir als Christliche vnnd gehorsame vnterthanen / nach vnser Vorfahren vnd Nachbarn loeblichem Exempel / vnserm barmhertzigsten Gott vnd gnedigsten Herrn Keyser zu ehren vnnd dancksagung / vnd zum gelimpff vnd gutem namen vnser Religion vnd Kirchen / im namen Jesu Christi / des mals eine Leichpredig thun / vnd vnser Herrn Keyser hohe vnd Fuerstliche tugent rhuemen / so wir zuor euch bericht thun / das man vor alters auch gemeine klagen vnd publicos luctus oder oeffentliche trawerzeyt / vnnd wie

vnd weßhalb man solche klagzeyt gehalten habe / vnd hiebey euch vermanen / das jr der ehrlichen verordnunge ewer Obrigkeyt / als fromme vnd gehorsame trewlich folget.

Denn das man die verstorbenen beklagt vnnd beweynet / vnd jr in allen ehren erwehnet / vnd ehrlich zur Erden bestettigt / ist nicht allein bey den erbarn vnd vernuenfftigen vnd doch vnglaubigen Heyden / sondern auch von anfang bey den Heyligen Ertzvaetern / vnd dem waren volck Gottes fuer vnd fuer / mit schoenen Ceremonien vnd gebreuchen gehalten.

Da der Patriarch Jacob in Egypten in warer erkentnuß vnd anrueffung des verheißnen Weybes Samen / seligklich zu seinem volck versamlet ward / bestattet jhn sein Son mit grossem gepreng zur erden / vnd helt sein klagzeyt auß / vnd das gantze Land tregt mit jme mitleyden / vnd helffen den verstorbenen nach ehrlichen landes sitten / beweynen vnd beleysten.

Als der gesalbte vnnd erwehlete Koenig Dauid botschafft bekam / das sein Schweher / der gesalbte des Herrn / neben seinem lieben Schwager vnd Eydruder im streyt vmbkommen war / zureysset er nach Juedischer gewonheyte seine kleyder / vnnd alle Menner so bey jm waren trugen bitterlich leyde / weyneten vnd fasteten biß an den abend. Wie auch Koenig Dauid der liebliche Poet vnd Sangmeister vnnd tichter in Jsrael / seinen liebsten Freunden zum ewigen rhum vnd gedechtnuß / ein wunder schoen Klaglied vnd Epicedion machte / darinn er seines Weybes Vatter vnd Bruder ehre vnd tug[end] rhuemlich preysset / vnd befilcht darneben das alle kinder Juda disen seinen bogen vnd Klaggesang lernen / vnd zum ewigen gedechtnuß im gantzen lande singen / Wie 2. Samuelis am ersten fein zu sehen ist.

Vnser schoene Historien vom frommen Koenige Josia / die jr jetzt auß dem 35. Capitel des andern buchs der heyligen Chroniken habt lesen hoeren / gibt auch durch den heyligen Geyst vns zur lehr vnnd Exempel / gut zeugnuß / das das gantz land Juda / sampt der hauptstadt Jerusalem / leide getragen vmb jren lieben Koenig vnd landes Vatter Josiam / vnnd das alle Singer vnd Cappellen jre Gottselige vnnd reine requiem vnd klaglieder vber jrem verstorbenen Herrn gesungen / wie auch die Historien sonderlich vermeldet / das Jeremias selber / so dieser zeyt der oeberste Prophet vnd Bischoff im Koenigreich Juda war / sein lieben Koenig beklaget / vnnd jm ein klaglied gedichtet / vnd ein Leichpredigt gehalten habe.

Was zwar der alten Klaglieder vnd jre funus predigt gewesen / vnd wie sie jre publicos luctus oder gemeine Landklagen gehalten / sihet man an viel orten der heyligen Schrifft / Wiewol der Heyden geschichtschreyber viel mehr dings gedencken / das die Heyden anfengklich von Japhet vnd andern Ertzvaetern gesehen vnd gehoeret / aber entlich der Sathan vnd seine falsche Propheten / mit grewlicher Abgoetterey vermengen vnd verunreyniget / daher die todtenopffer vnnd begengnuß durch Gregorium / ohne Gottes wort / inn die Roemische Kirche eingeschoben sein.

Von der selb beyderley Abgoetterey vnnd mißbreuchen / haben wir dißmals nichts zu handlen / Das ist aber gewiß auß Mose / das die Ertzuaeter jre

verstorbene ehrlich zu Grabe beleytet / vnnd mit schoenen Ceremonien in die Erde oder inn jre Gruefft gelegt oder gesetzt haben / wie er auch viel schoener gebrauch gedencket / die der grosse Fuerst Joseph nach guter vnnd loeblicher Egyptischer gewonheytt / vber seines lieben Vatters Leich vnnd abschied gebraucht hat.

Denn Joseph ließ seines Vattern Leichnam durch seine Doctores vnnd Ertzte viertzig tage salben / vnsers fleisches aufferstehung zu ehren / vnd zum zeugnuß / Ohne zweyffel hat er auch den Leichnam seines Vattern waschen vnnd reynigen lassen / Wie diß Bad der verstorbenen bey den Heyden sehr gemein gewesen / vnnd mit vnuerstand die Seelbader bey vnsern vorfaren blieben sein.

Die zwen erbarn Ratherrn / Joseph von Arimathia / vnnd der vnschuldig Nicodemus am blute Christi / salben auch nach Koeniglichen vnnd Juedischen sitten den rechten Messiam vnd gesalbten des Herrn / mit vil koestlichem Myrrhen vnnd specerey / vnd wickeln seinen leyb inn weissen vnnd Seyden Zendel / wie die Egyptier die verstorbenen leybe außwarffen / vnnd mit edler wuertze fuellten vnnd Palsamierten / damit sie nicht so leichtlich verwesen solten.

Lazarus nimpt auch mit sich vnter die Erden schoene Grabtuecher / darein man jn wickelt / vnnd behelt seine schweißstuecher / damit sein angesicht vnd zgedruckte augen verhuellet vnd bedeckt waren / Johannis am 11. Wie zwar auch die Schrifft des Herren Christi grab oder Leichgeretlein rhuemet / welches er vns zum trost im grabe ließ / vnnd die Engelein fein reinklich zusammen legten vnnd auffhuben. Jnn der Christenheytt bedeket man fuer alters den Sarck mit der verstorbenen Westerhembdlein / daher die weissen Leichtuecher noch biß auff dise zeyt bey vns im brauch sein.

Das aber viel Volcks den verstorbenen vnnd jrer betruetzten Freundschaft das geleyt inn vnnd zu jhrem Ruhebetlein gaben / sihet man inn der historien von der Witwen zu Naim Sone / dem der Herre Christus vnter dem Thor begegnet / vnnd wider mit seinem krefftigen wort zum leben ruffte.

Die heylige Schrifft dencket auch des brandts so man vber den Leychen machte / Denn wenn die verschiedenen auff jrem lager lagen / so fuellten sie den gantzen Sarck mit gutem Reuchwerck vnnd allerley koestlicher specerey nach Apotecker kunst / wie die wolriechenden Trocißken zugerichtet wurden / vnd machten ein groß brennen vnd reuchern 2. Chro. 16. Wie noch heutigs tags die Tuercken mit Agstein grosse Reuchwerck vber jre todten anzuenden. Arme leut bey vns nemen Wermut / vnd was inn vnsern gerten wechset / Daher das liecht auffstecken vnnd brennen bey den Heyden vnd in der Roemischen Kirchen blieben / Wie denn die Leich vnnd begengnuß von stricken vnnd wixsen fackeln / funeralia sollen genent sein.

Das man aber klag vnnd trauer Lieder oder funus predigten bey den grebern gehalten / ist am tage. Denn Daud rhuemet seines Schwehers vnnd Schwagers tugend in seinem liede / Wie auch Jeremias seinem Koenige ein klaglied stellet. So haben Heyden vnd Romanisten / die verstorbenen / nicht allein

durch die Klagfrawen / sondern auch durch die Oratoren vnd geystlichen rhuemlich preysen lassen.

Die Maerterer Gottes in der ersten Kirchen / kamen vber denen / so vmb Gottes wort jr blut vergossen / bey der nacht heuffig zusammen / vnd hielten jre nachtwachen / daher das wort Vigilien blieben / Alda troesteten sie sich vntereinander / mit schoenen lectionen vnd gesengen auß der schrift / vnd erinnerten sich auß Jobs spruechen menschliches ellendes / daher vil guter lectiones vnd Responß auff vns kommen / vnd heutigs tags in vnser Kirchen blieben sein / An etlichen orten liesse man vber die Pahr den gantzen Psalter lesen / ehe der leib zur erde bestettiget ward. Die lebendigen vnd betruebten doerffen trost vnd erinnerung / die im Herrn vnnd warer erkentnuß vnd anrueffung seligklich eingeschlaffen / vnd vor dem vnglueck auffgesamlet vnd zu jrer ruhe kommen sein / haben fried / vnnd werden getroestet wie Lazarus in Abrahams schoß. Drumb gehoeren vnnd dienen loebliche Ceremonien fuer die so noch im leben sein / vnd nicht fuer die verstorbenen / die nemen das jrige mit sich / was sie gutes im rechten glauben gethan haben.

Das man den verstorbenen ein selige ruhe vnnd froeliche aufferstehung vnnd neue freude im Himel hernach hertzlich wuenschet / vnnd spricht: Genad jm Gott / ist nicht allein bey ehrlichen vnd vernuenfftigen Heyden / sondern auch bey Gottseligen vnd glaubigen im brauch gewesen / Wie zwar auch die frommen Jueden jr eygen wuensh vnd Gebet hatten vber die verstorbene / Requiescat in pace, vnd deine Seele / sagt die kluge Abigail / werde eingebunden inn das buendlein der lebendigen bey dem Herrn.

Man sihet auch im newen Testament / das todtenpfeiffer zur Leich des verstorbenen Meidlein des erleuchten Schulmeisters Jarij toechterlein erfodert werden / die jre todten lieder pfeiffen vnd blasen.

Denn die Jueden kenneten zu der zeyt noch die Campanischen glocken vnnd gleut nicht / sondern hatten / auß verordnung Mosis des Dieners Gottes / jre Posaunen / Drometten / Jubelhoerner vnnd Zincken / damit sie die Feyertag anbliesen / vnnd jhre heylige abend einleytten / vnnd das volck zusammen foderten.

Wir behalten auch ohne nachtheyl vnser Religion vnd boesem ergernuß / nach dem Exempel vieler schoener vnnd Euangelischer Kirchen / den brauch / vnd leuten zu grabe / nicht vmb der todten / sondern vmb der lebendigen willen / das jederman erinnert werde zu fragen wer gestorben sey / vnd menigklich an sein sterbstuendlein gedencke / vnd sich mit rechtem glauben zeytlich darzu geruest mache.

Es gibt auch der heylige Geyst schriftliche zeugnuß / das fromme Pfarrkinder vnnd gehorsame vnterthanen vmb jre Landesuaeter vnnd Seelsorger / getrawret / geweynet / vnd jr feyer vnnd weisse kleyder abgelegt / vnd wie die buesser jre schwartze Seck oder Lodentuch angezogen / vnnd sich inn staub gesetzt / vnnd mit Aschen bestrewet haben / wie jr heut hoeret / das man nicht allein im gantzen Lande vber Josiam den Koenige ein publicum

luctum außrueffet / sondern gantz Jsrael versamlet sich / vnnd tregt leyde / vnnd helt ein klage vber jren lieben Propheten vnd Pfarherrn / den verstorbenen Samuel / 2. Samuelis am 25.

Dauid / wie gehoeret / das trewe hertz / beweynet bitterlich seinen lieben Schweher / vnnd zureyst vor leyd vnd trawrigkeyt sein kleyd / vnnd decket sie vber seines Weibes Vattern fehl vnd gebrechen.

Es erwehnet auch der Text 2. Samuelis 14 das Dauid vber seiner Freunde vntergang ein fasten außruefft / vnd das alle Menner / so bey jm waren / vngessen vnd vngetruncken blieben / biß die stern am Himel auffgiengen.

Den geystlichen richtet man etwan grosse vnd prechtige todtenmal vnd pontificias coenas zu / wenn sie jre depositiones mortuorum & uiuorum hielten / denn das volck dienet seinem Gott dem bauch / wie die Cretenser / drumb war jr paten vnnd Kelch nur auff schlampampen vnd gute bißlein gericht.

Dauid vnd seine leut fasten / daher die nechsten freund / so jhre liebsten zur erde bestettigten / keine Kuchen zur trawerzeyt auffschlugen inn jren Heusern / sondern hieben jhre Kessel abe / Casteyeten sich / vnd blieben nuechtern vnd messig / Daher gedencket Ezechiel am 24. des jammerbrots vnd traweressens / welchs die Nachbarn vnd gefreundte den lebendigen vnnd betruetzten zu hause schickten / wie ein bescheid essen / Wie auch auff diesen fahl des Trostbechers gedacht wirdt / da man den betruetzten Wein vnnd Hypocras einschenckte / das sie jres leyds vergessen / vnd in jrer trawrigkeyt kondten zu eim schlaff kommen.

Jnn der Roemischen Kirchen schicket man den verstorbenen oder jren Seelen / Panes uirorum, bescheid essen / Wein vnd Brot / Kuechlein vnd schwartze Hennen / darueber der Custer / Chorschuler / vnd die geweichten guter ding waren / wie die Bet vnnd Klagschwestern / die jhnen das krueglein hiessen herlangen / vnnd vmb der lieben Seelen willen ein taubenzug theten / das jhn die suessen threnen zun augen herauß drungen.

Dauidis vnnd seiner leut fasten gedenck ich aber zu mal gerne / vmb viler leut willen / die das Euangelion mit jrem fressen vnnd sauffen / wie Christus weissaget / Matthei am 24. woellen helfen bestettigen / vnd machen sich trefflich vnuetz drumb / wenn fromme Obrigkeyt / jrer hohen vnd lieben Obrigkeyt zu ehren vnd danckbarkeyt / in oeffentlichen Bier vnd Wein heusern zu zechen verbieten lesset.

Ezechiel gedencket auch namhaftig / das die Gotseligen Jueden jren schmuck von Gold vnnd Perlein zu trawers zeyten ablegten / vnd giengen wuellen vnd parfuß zu grab / vnnd verhuellen vnnd verbunden jren mund / wie noch erbare frawen sich mit weissen schleyren verbinden vnd jr klagschleyr tragen / vnnd die Manne jre klagmentel vnd binden fueren.

Jn Liuij historien werden biß an Juengsten tage die erbarn Gentilinamin zu

Rom gepreyset / das sie vber jrem Burgermeister Bruto / der sich Lucretie [s]ahl vnnd frawenzucht / wie ein teurer Held vnnd wunderman annam / ein gantz jar getrawret / vnnd wie die historien redet / ein publicam moestitiam gehalten haben zur dancksagung.

Wo tugend inne ist / da kumpt tugend herauß / was verrucht vnnd one zucht ist / das folget gutem rath vnd vermanung selten.

Jch muß lieben freund vnser Juckfrawen vnd Frawen / meiner lieben Pfarrkinder willigen vnnd geneigten gehorsam / hie auch nicht vergessen / Jch hab am nechsten Freytag nur als ein Pfarherr sie vermanet / weyl man heut vnser Herr Keysers vnnd Landuatters begengnuß oder gedechtnus / auff verordnung der Obrigkeyt / halten werde / sie woellen sich wie erbare vnd Gotselige Frawen vnd Junckfrawen selber weysen / Sammet / Perlen vnd krentze ein zeytlang ablegen / vnnd Gott vnd jrem lieben Herrn dancken / vnter dem sie warm vnnd friedlich gesessen sein / Sehet euch nur von wunders wegen vmb / vber einen Krantz spueret jr inn der gantzen Kirchen nicht / da hats vielleicht an der Haußmutter gefeylet / die am Freytag nicht ist zu Kirchen kommen / So haben die Junckfrawen jre schwartzen Zoepffe vnd Creutzschnuer / vnd jre weisse stirntuechlein vmbgebunden / welches ich neben ander ewer zucht oeffentlich von euch rhuemen wil / wie der auch nicht solle vergessen werden / die jhren Bier vnnd Wein krantz eingezogen vnnd abgenommen / vnd inn jren Heusern kein Musica vnnd Seytenspiel leyden woellen. Ach / tugend / zucht vnnd gehorsam / stehet noch heut so wol / als vor tausent jaren.

Als auff ein zeyt Rom ein schlacht vnnd viel thewer leut verlort / hielt man auch ein publicum luctum, wie aber des mals ein Burger ein Krantz vnter seinem fenster aufftrug / ward jm vom Censore vnnd Bußmeister ein straff auffgelegt / drumb das er zur trawerzeyt / ein solche leychtfertigkeit brauchet. Freylich hat Gott die alten vnd ehrlichen Roemer / vmb jrer tugent willen / mit sondern gaben / sieg vnd glueck verehret vnd gekroenet / wie S. Augustinus schreybet.

Vnnd das wir inn Ezechielis spruch fortfaren / sehen wir drinn / das die alten nicht allein vber jhren verstorbenen getrawret vnd sie beklaget vnd begangen / sondern auch bitterlich vnd schmerzlich vber sie geweynet vnnd geheulet haben. Denn der Prophet gedencket der threnen / die sie haben inn jrem leyd fallen lassen.

Wie zwar auch die verstendigen Heyden solche trawer zeher / in jre Kreußlein oder flenusteria auffgehoben / neben der verbrandten Leichen asche vnnd peinlein / das wir jres fehgelts vnd ewige liechter geschweigen. Es koendte wol auch sein / das diser brauch der nechsten Freund threnen auffzufahren / bey den Juden vblich gewesen sey. Denn Koenig Daudis verß im 56. Psalm / wil schier mit einstimmen / da er in seiner flucht / ellend vnd gfar / zu Got winselt vnd klaget: Ach mein Herr zele meine flucht / vnnd sawre vnd harte tritt / vnnd fasse mein threnen inn deinen schlauch oder zeherneflein / one zweyffel du zelest sie / vnd

sihest auff meine nasse augen / vnnd meine threnen steygen fuer dein mitleydig hertz / ob sie wol an backen herab fliessen. Sehr lieblich vnd troestlich ist zu hoeren / das Gott der betruetzten vnnd geengstigten leut threnen selber auffsamlet / wie auch der Sone Gottes allen denen jr zehertropflein am Juengsten tage abwaschen wirdt / die vmb jr suend vnnd ellend auch nur gefloesseugelt haben.

Ezechiel erinnert vns auch / das die Jueden jren mund verhuellet / vnnd mit Klagzipflein vnnd schleyren verbunden haben / Etliche liessen jhn auch har vnd bart abnemen / beyde wenn sie busse theten vnnd trawerzeyt hielten / oder jr geluebde Gott versprochen.

Die erbarn Heyden haben diß auch gehalten / drumb an viel orten jrer trawerloeck gedacht wirdt / Ein schoener vnnd natuerlicher schmuck ist / an Frawen vnnd Junckfrawen / wenn jr haupt fein nach Gottes ordnung verkleydet oder bedeckt ist.

Ein schoener vnd natuerlicher schmuck zu ehren vnd freud ist auch / ein warer mund mit einem ehrlichen Bart gezieret / wie es auch zur freud vnnd am tantz / ein zuechtigs haupt mit schoenen harloecken so zu feld geschlagen / Frawen vnnd Junckfrawen wol anstehet / Aber das Frawen barheuptig zu Kirchen gehen / gefelt S. Paulo gar nicht / 1. Corinth. am 10. Wie auch vernuenfftige leut nit billichen / das Junckfrawen vnbedeckt zum Abendmal des Herrn gehen.

Dauid wirdt auch vnmutig drueber / das Hanon der junge hoenische Koenig der Amoriter / seinen knechten vnd gesandten jre Berte abschiret / vnd die kleyder verstuetzet / wie die schrifft redet 2. Samuelis am 10. Ob wol die alten jre Berte abnamen zur trawerzeyt / vnnd hernach vnser vorfaren jnen die Berte / wenn sie leyd trugen / wachsen liessen / Doch was lendlich vnd sitlich / vnnd der natur vnnd erbarkeyt gemeß / soll vnnd kan man nicht leichtlich tadlen. Genug von disem stueck / wie man vor alters vnnd noch bey erbarn leuten / gemein klag vnd trawerzeyt gehalten / wenn jre Freundschaft / Obrigkeyt / vnnd Seelsorger in Gott eingeschlaffen sein.

Weyl aber jetzmal vnser gnedigster Herr Keyser sein abschied / nach Gottes willen / auß diser welt genommen / vnd vnser Obrigkeyt verordnet nach altem brauch / vnnd benachbarter Land vnnd Stette loeblichem Exempel / ein solche gemeine klag vber jrem lieben Landsuatter vnd Erbherrn zu halten / Vnnd Jeremias / wie vnser Text meldet / tichtet sein klaglied vnd helt seine Leichpredigt vber seinen Koenig / verman ich euch / als ewer Pfarherr / der beyde Gottes wort vnd gute zucht sol preysen vnd erhalten helfen / von meines amptes wegen / das jr ewer Obrigkeyt in disem falle auch schuldigen gehorsam leystet / vnnd halt euch wie frommen vnd Christlichen vnterthanen zimmen vnd gebueren wil. Denn in disem stueck handeln wir gar lauter nichts wider Gott / sein wort oder vnser gewissen / sondern schmuecken vnser Religion / vnd dise Keyserliche vnd Euangelische Bergstadt / So ist vnser gnedigster Herr werd vnd wirdig / das wir aller seiner grossen vnnd Fuerstlichen tugenden rhuemlich erwehnen / vnd vnser truebnus vnd mitleyden

/ seine Erben vermercken lassen / Wir haben je ein wehlfrommen vnd friedlichen Landuatter an jm gehabt / vnd ein lieblichen baum / daruon viel schatten / schutz vnd schirm auff vns gefallen. Denn bey seinem leben vnd regierung / sein wir in gnedigem vnd gutem fried gesessen. Wem ist in disen achtzehn jaren / nur ein huenlein gescheucht / auch da es inn allen winckeln eben gferlich vnd mißlich stunde? Man wil sagen / da diser Thal vnnd vmbliegende flecken im vergangen Krieg eingenommen / hab Keyser Carl seliger / auß Eger etlich schwader Reutter vnd fenlein Spanier in dise Gebirg woellen streiffen / vnd seine feinde vberfallen lassen / vnser Koenig aber hat desmals fuer vns trewlich gebeten / vnd den schaden der auff vns wachet / vnsterkommen vnd ableinen helffen.

So wist jr alle / wie sein May. vnser gesandten so gnedig fuer sich gelassen / gehoert vnd schleunig abgefertiget / auch seine Rethe erinnert / das sie die vom Thal auffs ehest abfertigen / sie sind jm daheim nuetzer denn zu Prag / wie sein May. auch den gesandten befolhen / sie woellen jm ein zuechtige Gemein erhalten helffen / Sein May. woellen sich bey dem Thal also vernemen lassen / das sie spueren sollen / sie haben ein Vatter an jm / Wie er denn solches die zeyt seines lebens ins werck gesetzt hat. Nach dem Rath vnd gemein / grosser brunst / schwerer gebewe / vnnd hartem stecken des Bergkwercks halber inn schuld kam / hat er dieser Stadt nicht einige beschwerung auffgelegt / sondern von dem so seiner May. zustund vnd heimfiel / sie begnadet vnnd versehen / wie er sich auch als ein loeblicher Bergkherr vnnd verstendiger Bergman / gegen vnserm Bergkwerck sehr miltiglich hat eingelassen / vnd viel eygner stollen getrieben / alte auffgehoben / zu kuensten vnd zeugen so wasser vnnd Bergheben / grosse vnd woechentliche steyer gereychet / auch seinen officirern jre besoldung gebessert / damit der gemeine Mann dest weniger beschwert / er hat auch das silber tewrer als zuuor bezalt / vnnd den geringen ertzen etwas am zehenden nachgelassen.

Summa / wir haben ein Keyser vnd Vatter gehabt / der nicht genommen / sondern geben vnd außgetheylt hat / nach des Herrn Christi seligem spruch / Acto. 20. Was armer Witwen / Weysen / alt vnnd verlegt burger / die auch inn seim dienst nicht waren / sind mit zimlicher prouision vnnd gnaden gelt diese zeyt versehen / Wie er auch vnserm Spital ferlich 200. guelden groschen auffs aller gnedigest bewilligt.

Was vnser Religion belangt / darfuer wir vnserm Got / vnd seiner May. vnd vil guten foederern / die tag vnser lebens mit vnsern nachkommen dancken sollen / wisset jr das wir von menigklich vnuerhindert gesessen / vnnd wer nur het das Euangelion hoeren / die Sacrament seliglich empfaen / glauben vnd fromm sein woellen / das were hie niemand geweret gewesen. Da vnruhige leut vnser Religion gern ein schadort geleet / haben wir schutz vnd schirm befunden. Denn was sein May. diser Kirchen / vnnd mir inn meine hand auffgnedigst zugesagt / hat er steiff vnd fest vns gehalten / Vnd da mich die leuffte außm gefert brachten / vnnd ich auß einfeltigem mißuerstand seine

Kriegsruestung widerrieth / hat mich sein May. fuer sich gelassen / gnedig
gehoeret vnd abgefertigt / vnd allein mir zur straff auffgelegt / weyl er
seine verledigte vnd auffgeschriebene Lehen / als ein Erblehenherr / hab
sollen vnd muessen einnemen / Jch solt vnd wolt jn wider oeffentlich in
disem falle entschuldigen / Drauff bin ich one einige abbruch vnser
Religion in gueten abgefertiget / wie mir seine May. auch sein Koenigliche
hande mit gnaden drueber reychet / vnnd im abschied auff's gnedigst
vermeldet: Jch solle mich ohn seiner Koeniglichen May. gnedigst vorwissen
vnnd bewilligung nicht weck thun außm Thale / vnnd fuer solchen reden gegen
der Obrigkeyt enthalten / vnnd das Euangelion vnnd Gottes wort / zu
erbauung vnnd besserung der Seelen (wie einem Christlichen Prediger
zustehet) recht vnd Christlich leren vnd predigen / welches alles meinem
gewissen zu keiner beschwerung / sondern vil mehr zur rechten erleuchtung
vnd reinigung derselben fuerderlich vnd dienstlich sein wirdt / wie der
versiegelt Abschied mir deßmals vberreicht / eben dise wort mitbringet.

Warumb aber wolt ich diß nicht mit warheyt gedencken / beyde seiner May.
zum rhum / vnd diser Kirchen zum besten / Denn sind der zeyt / wie auch
vormals / haben wir das Euangelion mit guter maß vnd bescheydenheyt hie
gehoeret / vnd trewlich darneben fuer vnser gnedigste vnd gnedige
Obrigkeyt gebeten / drueber wir in guter ruhe gesessen / vnd ob Gott wil /
vil leut dem Herrn Christo mit seinem wort gewonnen / Gott verleyhe ferner
genad / vnd sprech sein segen zu dieser Kirch / Stadt vnnd Bergregiment /
vnd thue seine reiche vnd milte hand auff vber vnser kluefft / fletz vnd
genge.

Die zeyt wils jetzund nicht leyden / von des theuren Herren vnnd edlen
Osterreichischen gebluet ferner zu reden / wir haben sein friedlich hertz
vnnd gnedigst gemuet / nicht allein hie erfahren / sondern das gantz
Roemisch Reich bekennt neben vns / das Gott vber viler leut gedancken vnd
fuersorg / ein gemeinen fried im Deutschen Reich durch des Herrn muehe vnd
fleyß erhalten habe / Denn der fromme Herr sparte hierinn kein muehe /
arbeyt / vnkost / wie auch seine May. in der Passawischen vnterhandlung /
selber vil mal postiret / vnnd tag vnd nacht reyset / das frieden gefoedert
/ bestettiget vnd erhalten wuerde. Der Herr kondte mit gnad regieren / vnd
barmhertzigkeyt stettigs mit vnterlauffen lassen / wie sein Vranherr saget
/ auch an denen / so sich an seinen gsellen vnnd einkommen vergriffen / vnd
eben gferlich haußgehalten haben.

Wie zuechtig aber er in seinem Ehe vnd Witwen stand gelebet / Jtem / wie
nuechtern vnd messig er sein ordenliche diaeta gehalten / vnnd wie gut acht
er auff sein erben selbst geben / wirdt zu lang her zuzelen. Da jm auff ein
zeyt verwiesen wurde / das er sein liebes Gemahel seligen vnd Frawenzimmer
/ mit sich auff schwere vnkost im reyche herumb fueret / sol er geantwort
haben: Eim frommen Herrn gebueret das er sein Ehe halte / denn es sey vil
besser etwas auff vnkost / denn auff vnzucht wenden.

Der Herr hat auch kein tag vnnd stunde verloren / oder vergebens lassen

weggehen / zu morgens hat er seines andechtigen gebetes vnnnd Religion etliche stunde fleissig abewart / darnach teglich mit zu Rath gangen / alle befelch selber vbersehen vnnnd vnterscrieben.

Vber Tische ist er froelich gewesen / hat gerne geredt / offtmals bey seinen Ertzten von der Kreuter vnd Thierlein natur vnd eygenschafft gefragt / auch wol mit jhn part gehalten / wie er fuer ein erfarnen simplicisten beruempt wirdt.

Zu Nuernberg hat er sich vber tisch sehr verwundert / das Scordium oder Lachen knoblauch / welches man jm gezeiget / in Deutschen landen wachsen solle. Zum Caden fragt er / was auff gut Latein / schmirlen oder gruendel hiessen / Da jm einer antworttet: Vulgo uo cantur fundulae, Jch frag nicht / spricht er / wie es die vngelerten heissen / sondern wie die guten Lateiner oder Grecken diese gute Fischlein nennen.

Auff ein zeyt kompt er in ein reich Kloster / nach essens legt er sich vnters fenster / vnd sihet herauß auff die schoenen wiesen / darauff vil Hewschober waren / alda spricht er sein Wirt an / den Abt / der hinder jhm stunde: Domine, was heist ein hewschober auff Lateinisch? als der Muenich solchs nicht wuste / spricht der Koenig: Es hat vngelerte Closterleut inn diesen landen. Damit machet das Hofgesinde dem Abt sehr leyde / er wuerde vmb sein Abtey kommen / Drumb rechnet jm sein Wirt desto woelfeyler / vnnnd hielt sich vnterthenig vnd kostfrey gegen seinem gelerten Gaste / damit er die vermeinte vngenade wider ableynet / vnd bey seiner Abtey bliebe. Auff ein zeyt rhuemet er / wie jm ein trefflicher grosser Aurhan geschenckt were / vnd wie er den zeygen wil / heist er ein Kemmerer zum Fischmeister lauffen / vnd den vogel bringen / diser vernimpt nicht recht / vnd bringt ein Haußhan / wie sich der gesandt entschuldigt / er hab nicht recht vernommen / spricht der Keyser mit schoener bescheydenheyt: Besser zwier gefragt / denn einmal vnrecht gethan.

Vber vnd nach Tisch / auch offtmals in Rethen / ließ diser Herr vil schoener vnd vernuenftiger reden von sich lauten / wie denn grosse Leut / grosse tugend / vnd artige vnd weyse zufell haben. Wenn sich was vnuersehens zutrug / pflaget er gemeingklich den verß zusagen: Accidit in puncto, quod non speratur in anno. Vnd da auff ein zeyt sein Rath drauff antwort: Serenissime rex, Et perditur in puncto, quod non reparatur in anno, spricht er: Ein demuetigs gebet / vnnnd weyse reth / koennen dem ding oft fuerkommen.

Wie sich ein mal einer wolt gnedigen Herrn schelten lassen / fragt der Keyser / ob er auch Land vnnnd Leut hette? Vnd da er berichtet / spricht er: Man sol keinen gnedigen Herrn heissen / der nicht hat vber leib vnd leben zu sprechen. Wenn er einen hart auff sein gegentheyl schelten hoeret / pflaget er zu sagen: Feinds mund / redt selten grund. Nach dem morgenmahl lehnet sich der Keyser gemeingklich an ein Tisch / vnd ließ jederman fuer sich / auch geringe leute / vnd hoeret sie sehr gnedig / Auff ein zeyt wolt ein Kemmerer / ein armes Weib nicht fuerkommen lassen / wie ers gewar wirt

/ straffet er sein Diener mit disen Worten: Wenn wir arme leut nicht hoeren / wirdt vns Gott auch nicht wider audientz geben.

Nach verrichten hendlen / so es die zeyt leyden wolte / hatt er seine ergetzligkeyt am gejeide mit hetzen / paissen vnd puerschen / wie denn Gott hohen leuten / die mit sinnen vnd gedancken arbeyten / diese ehrliche kurtzweyl zulessen / damit sie sich nach grosser sorg vnd arbeyt erlustigen / vnd jren leyb nach der Ertzte rath bewegen. Denn es ist weißlich geredt / wie S. Johannes sol gesagt haben / der auch sein kurtzweyl mit Thierlein / Rephuenlein vnd kleinen poeglein hatte / Ein pogen so stets gespannen stehet / verlamet balde. Vnd weil ich eben des gejaids gedencke / fellet mir ein weidliche oder Weydmennische historien zu / Vnser Keyser hatt ein lustige wildpan in diser Kron / als jm aber einer drein fiel / vnd schoß etlich Hirschen vnd Fashan / vnd ward drueber ergriffen / vnd fuerm Keyser beschuldiget / schaffet der Herr in einer jehe / man solt dem vbertretter beide augen außstechen / Wie er drauff in Rethen hin vnd wider gehet / fodert er durch seinen Kemmerling den jegermeister wider fuer sich / Ein jeher / sol er gesagt haben / gibt kein guten jeger / Jch hab diser sachen weyter nachgedacht / vnd kan nicht bey mir finden / das ich meines lusts vnd kurtzweyl halber / einem was nemen solle / das ich jhm / so er fruemmer wuerde / nicht koendte wider geben / Da ich einem auff sein verbrechung vnnd vbertretten / gut vnd grund neme / dem kan ichs wider geben / vnnd ein mehrers / wenn es jm leyd wird / vnd kreucht zum creutze / vnd verhelte sich forthin in demuetigem gehorsam / Aber augen wider ein / vnd koepffe wider auffsetzen / stehet nit in meiner macht / Wenns Got lesset nach ordenlichem rechten außstechen / oder absprechen / ders mit boesen stuecken verschuldiget / das muessen wir als seine diener exequiren helffen / Gott aber kan augen vnd heupter / denen die an jrem ende fromm werden / wol wider geben / Drumb lasset dem vbertretter seine augen / jr werdet wol wissen / wie jr euch der gebuer gegen jm verhalten sollet / damit sich andere dran stossen / vnd er fuerhin mit meinem wildpret nicht blutruenstig mache.

Jtem / wie jm am gejeide ein packet oder bueschel brieff vnd vil hendel zukommen / lesset er dieselben dem jegermeister vberreichen / der denen von der feder stetigs zu wider war / das er jm die substantz oder inhalt kurtz herauß ziehe / Als jegermeister sich entschuldiget / er wiste mit den sachen nicht vmbzugehen / vnnd was ein extract were / Spricht Keyser: So laß mir meine Schreiber vnd Secretarien zu frieden / die es gelernet haben / Ein Herr darff nit lauter Jeger vnd Reutter / er muß auch Schreiber vnd glerte haben.

Auff den abend aß der Herr Keyser selten / ehe er sich aber zu ruhe that / saget er denen / so auffwarteten / gar gern gute historien / von seinen vorfaren / vnd die sich bey jm zutragen hatten. Als auffn abend Hertzog Moritzen zu Saxen erwehnet / wie er in Hungern vom Tuercken gefangen / vnd durch seinen trewen diener Hans Ribisch / mit Gottes huelff / erledigt sey

/ vnd das der Diener sein leben bey seinem Herrn hab zugesetzt / Sol Keyser
sehnlich drauff gesagt haben: Ach es ist ein edler schatz vmb ein trewen
diener vnd vnterthan / der in noeten seinem Herrn zuspringt / vnd leyb vnnd
leben vber jm waget / freylich ist ein Herr schuldig solcher trew
nimmermehr zuuergessen. Mir felt ein / da vnser Vorfar Ertzhertzog
Friderich zu Osterreich / den man den schoenen nennet / ein Krieg wider
Fuerst Ludwig zu Beyren der Keyserlichen Kron halber fueret / wie sie denn
beyde durch zwispalt der Churfuersten erwehlet waren / vnd hertzog Ludwig
erhielt entlich durch sein frommen Schwepperman die schlacht / darinn
Ertzhertzog gefangen war / vnd folgendts tags im Beyrischen lager ein vnlust
sich erheben wolte / weyl sich jr drey vernemen liessen / ein jeder het den
von Osterreich gefangen / Fragt der Beyr am tische? Ewer lieb woellen mich
berichten / wem sie sich ergeben / denn meine leut sind drueber strittig /
vnnd wolten gern ein vnlust anrichten / Ach / sagt der fromm Herr / ich
kenne den rechten nicht / wenn ich sie aber in jrer ruestung sehe / so wolt
ich den rechten zeygen. Als nun Keyser Ludwigs volck sich inn jrer ruestung
sehen lesset / thut sich erstlich ein einspenninger herfuer / den hab ich
gesehen / vnd jm auch ein zeichen geben / sagt Ertzhertzog / doch hat er
mein handstreich nicht. Darnach kompt ein Burggraff von Nuernberg / die
ruestung kenne ich auch / vnd diser hat auch ein zeichen von mir / sagt
Hertzog Friderich / aber der recht ists nit. Letzlich kompt ein Steyrischer
Edelman / Rindtsmaul genant / mit seinem Rindskopff auff seinem Helmlin /
als bald feheth der gefangene Herr bitterlich an zu weynen / Ewer lieb gebe
sich zu friede / spricht der Siegherr / vnd befelcht Gott alle sachen / Das
thu ich / spricht der gefangene / sol mich aber nicht jammern / eben diser
hat mir fuenff meiner trewer Edelleut vor meinen augen erstochen / die jr
leib vnnd leben fuer mich darsetzten / ehe er mein ist mechtig worden.
Ernachmals / sagt vnser Herr / hat sich der von Osterreich auff alle
gnedigst gegen jren Erben erzeygt.

Als man einer entpoerung erwehnet / spricht Keyser: Ach arme leut sind bald
zuuerfueren vnd in harnisch zu bringen / wenn die redeltreiber geschwind
sein / Wie meine vnterthanen von boesen leuten sich auffwiegeln liessen /
reyt ich selber zu jnen bey Schlemingen / Vnnd da ich auff vnterhandlung
auff meinem weissen Pferd inn jren Ring kam / vnd dasselb einen schrey in
den andern thete / spricht der / so jr wort anrug / ich solt mein pferd
heissen still sein / Wenn Herrn pferd schreyen / darauff jr Herr sitzt /
sollen billich die vnterthanen still sein / Mit gelimpff / vnd wenn sich
einer bey den seinen selber hoeren lesset / kan man viel boeser sachen
beylegen.

Man rhuemet auch von vnserm frommen Vatter / das er seine Soene gar offt
selber vnterwiesen / vnd zu ehr vnd tugend vermanet habe / wie ich von
einer instruction hoere / die er mit eygner hand seinem eltern Herrn / so
er in Spanien abfertiget / sehr weißlich vnd Vaeterlich solle gestellet
haben / Vnter anderm sol drinn gedacht sein: Er woel sein sachen auch bein

freunden in guter acht haben / vnd nicht jederman glauben vnd vertrauen / denn Neruos sapientiae esse, non temere credere, Wie auch vnter andern ein trewe vermanung drinn stehen solle / das der Son seines / des Vattern handschrifft vnd siegel / nit sol verstehen lassen / sondern zur ersten gelegenheytt loesen vnd frey machen. Denn was sol ein Herr / er sey groß oder klein / der nicht glauben helt / oder seiner vorfaren gegebene Brieff vnd trew / fest vnd steiff halte.

Des sollen wir auch zur letzt gedennen / das er sich ein gute zeyt vor seinem ende / zum abschied fein geschickt / wie sein Anherr Keyser Maximilianus / etlich jar zuvor sein todtengereth vnd Pahr in einer Reißstruhen stettig mit sich vber land gefuert. Nach abgang seines aller liebsten gemahels / ist er sehr oft vber jr grab gangen / vnd hat darbey bitterlich geweinet / Da ligt / nach Gott / mein liebster schatz in diser welt. Er hat auch gern vom todte geredt / vnd wenn sich einer geschewet hat / des todts bey jm zu gedennen / sagt er: Jch erschrecke gar nicht vom sterben / Gott komm mit gnad / wens sein Vaeterlicher wille ist.

Als sein May. zum letzten gen Franckfort / zu seines Sons Wahl vnd Kroenung reysete / ergreiffet vnter wegen die vngnad etlich seiner Hertzierer vnd Trabanten / wie er solches erferet / der tod / spricht er / zeucht mit mir von Prag auß / vnd ist auch im vor vnd nachzug bey vns / drum sollen wir forthin vns auch zum seligen ende schicken.

Als nun die Ertzte in seiner schwachheytt riethen / er sol sich der handlung entschlagen / vnd ander leuten befehlen / spricht: Gott hat mir das Keyserthumb ordenlich befolhen / drum sol vnd wil ich arbeyten / biß an mein ende / was sol ein Herr der sich seines ampts nicht selber annimt. Aber kurtz vor seinem end[e] / da er sein sterbstuendlein gewar wirdt / befiehlt er alle sachen dem erwelten Koenig / vnd spricht: Jch wil mich forthin mit Gott bekuemmern / S. Jacobs tag nahet herzu.

Auff dißmal genug von des frommen vnd friedlichen Keyseres wesen / wandel vnd guten spruechen.

Nun last vns hierauff dencken / wie wir vnserm Gott / fuer disen edlen Regentenbaum dancken / vnd sein schatten vnd gute fruecht rhuemen / Auch vnser vnterthenig vnd gehorsam hertz vnd dienst / gegen seinen edlen vnd fruchtbarn zweygen mercken lassen.

O wie ein seliger schatz vnd koestlicher baum / ist ein weyser vnd frommer Regent / dar fuer man vnserm Gott nimmermehr genugsam verdancken / vnd des gnad vnd wolthat rhuemen vnd verdienen kan. Freylich gibt ein solcher edler baum schatten vnd fruecht / drauff vnd drunter sich vil voegelein vnd thierlein erhalten / vnd die leut schirm vnd schutz / speiß vnd narung von haben. Nun hat vns Gott zu vnsern zeitten / auch auß dem edlen stamm von Osterreich vil seliger schuesserling vnd este / grunen vnd bluehen lassen / vnser lieber Gott zale es denen / die mit fried vnd guter ruhe schlaffen sind gangen / vnd vns friedlich zeytung / sampt der waren Religion hinder sich gelassen / vnd helffe mit seinem geyst / das alle Walduoegelein klein

vnd groß / vnd was am wasser vnnd auff der truckne webert / vnd sich reget
vnd rueret / dise loebliche zweyge vnnd schuesserling / fuer Gottes gnedige
gabe erkennen / vnd sich jres schattens vnd fruechte / ferner in
Gottseligem gehorsam vnd vnterthenigkeyt troesten / vnd dise edle Zelchlein
vmbzeunen vnnd verpasteyen helfen / damit sich kein Saw dran reibe / oder
kletterende Zige sie abbeisse oder abblatte / kein Hase beschele / kein
Raup beschmeisse / kein Spinn verunreynige / kein boeser keffer befresse /
vnd kein Eurischer Ostwind / oder Mittagsnebel verprenne / vnnd kein
Nordwind sie erfroere. Das auch diese loebliche este kein vnzeyttiger
Schnee zudruecke / vnnd kein boeser tufft oder anhang zubreche / oder
einige boese syre verderbe.

Das sol / lieben freund / heut vnnd vnser lebenslang / vnser bitt vnnd
vntertheniger danck sein / bey vnserm lieben Gott / Denn das ist doch die
hoeflichste weyse / bey Gott vnd grossen leuten etwas zuerlangen / wenn man
die vorige wolthat erkennet / rhuemet / vnd sich mit hertzlicher
dancksagung vernemen lesset. Diß ist der hoechste dienst den wir vnserm
lieben Herren Keyser / vnnd seinen Erben vnsern Landherrn / leisten koennen
/ neben disem vnserm publico luctu, den wir inn vnterthenigem gehorsam /
mit vnsern Weib vnd Kinden zuhalten angefangen. Jr werdet euch als
Christliche vnd danckbare vnterthanen / nach ewer Obrigkeyt verordnung /
vnd benachparten Kirchen vnd Stette exempell / wie ich nicht zweiffel /
alles gehorsams vnd gebuer willig zuuerhalten wissen / damit jr ewern
Gottseligen gehorsam / vnd schuldige ehrerbietigkeyt vnd danckbarkeyt
jederman / diser Kirchen vnnd Bergkwerck zum besten / beweysen vnd preysen
koennet / vnd bleybet fein in demuetiger andacht bey einander / vnd singt
vnd bettet jetzt ewer Letaney / in zuuersicht des Herrn Christi / das Gott
vnserm lieben Landsuater ein selige ruhe / vnd neue freude bescheren / vnd
das Regiment mit eintrechtigen stimmen / inn lieb vnnd einigkeyt wider
fassen / vnd alle hertzen / so gebluets vnd pflicht halber zusammen
geh hoeren / mit dem bande seines Geystes aneinander verbinden woelle / damit
auß den loeblichen Vocalen vnd Reichs Consonanten / starcke vnd gute wort
gemachet / dadurch Gottes wort geruemet vnd gefoedert / des Tuercken mord /
vnd Rebellen falschheyt / vnd Ketzler betrug geweret / vnd gemeiner friede
geplantzet / bestettiget vnd erhalten werde.

Das helffe vns der Herr / so ordenliche Regiment besetzt / befestiget / vnd
durch welchen Koenige vnnd Fuersten / weißlich vnd vernuenfftig regieren /
Amen lieber Vatter im Himel / Amen.

Gedruckt zu Nuernberg / durch Vlrich
Newber / vnd Johann vom Bergs Erben.